



Foto: Samuel Schulke

RÜCKBLICK AUF DAS JAHR 2017

Liebe Kirchgemeinde-Mitglieder,

unser Jahresbericht, der an der Kirchgemeindeversammlung genehmigt wird, ist unser Rechenschaftsbericht an Sie bezüglich des vergangenen Jahres. Dieser Rückblick ist einmal mehr geprägt durch eine grosse Dankbarkeit gegenüber unzähligen engagierten Personen und vielen eindrücklichen Erlebnissen in unserer Kirchgemeinde.

Dankbar bin ich für die erfolgreiche Einarbeitung von zwei neuen Kirchenpflegemitgliedern (Erika Lupini, Esther Schellenberg) und der erfolgreichen Suche nach neuen Mitgliedern für die kommende Legislaturperiode 2018 bis 2022, auch wenn aktuell ein Sitz noch vakant ist. Wenn Sie diese Zeilen lesen, werden die drei neuen Mitglieder wohl bereits gewählt sein.

Dann kommen mir Angebote und Erlebnisse in den Sinn, die stellvertretend für unser sehr vielfältiges Gemeindeleben stehen:

•Das Café International und der Föiflibertag sind sehr beliebte Anlässe mit grosser

Beteiligung, auch wenn sie uns fast an die Grenzen des Machbaren bringen.

•Der Besuch einer grossen Gruppe aus der lutherischen Gemeinde Dabás in Ungarn im August führte zu berührenden Begegnungen mit Menschen aus unserer Gemeinde.

•«Pilgern vor der Haustür», ein neues Angebot, stösst auf sehr erfreuliche Resonanz.

•Der «Zwinglimärt» war einmal mehr der «Top-Event» des Jahres mit einer enormen Beteiligung der Gemeinde; in jeder Hinsicht ein Highlight.

•Musikalisch konnten wir uns an einem speziellen Konzert des Le C[h]oeur mit symphonischem Blasorchester und zum erstmal an einem Kinderchor am Weihnachts-Gottesdienst am Heiligabend erfreuen.

Wie immer konnten alle diese Angebote nur dank unzähligen freiwilligen Helferinnen und Helfern durchgeführt werden, was sehr erfreulich ist.

Diese positiven Erinnerungen überdecken die pendenten Fragen, welche uns natürlich in der Kirchenpflege nach wie vor beschäftigt haben:

- Die noch offene Nachfolge von Hans Fahrni in der Jugendarbeit
- Die wenigen Kinder im kirchlichen Unterricht
- «Kirchgemeinde plus»: was wird wohl als Antrag in die Zentralkirchenpflege im Dezember 2018 kommen?
- Wie können wir trotz beschränkter Ressourcen Angebote effizienter gestalten? Eventuell durch Zusammenlegung mehrerer Angebote, getreu unserem Leitmotiv der Generationenkirche?

Wir alle, Pfarrteam, Mitarbeitende und Kirchenpflege, freuen uns auf das gemeinsame Weitergehen mit Ihnen im 2018, getreu unserem Gottesdienst beWEGT-Lied:

«Wechselnde Pfade, Schatten und Licht, alles ist Gnade, fürchte dich nicht.»

Urs Wieser, Kirchenpflegepräsident

AUS DER ARBEIT DER KIRCHENPFLEGE

Die Kirchenpflege beschäftigte sich an zehn Kirchenpflegesitzungen mit all den Aufgaben, die sie als Behörde wahrzunehmen hat. Zudem wurden, wie gewohnt, zwei ordentliche Kirchgemeindeversammlungen (21.5.2017 und 5.11.2017) abgehalten.

Daneben wurden in den zahlreichen Kommissions- und Arbeitsgruppensitzungen die Grundlagen für wichtige Beschlüsse gelegt, die dann von der Kirchenpflege entschieden und umgesetzt wurden.

In der ersten ordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom 21. Mai 2017 wurden die Jahresrechnung 2016, der Jahresbericht und die Veranstaltungsprogramme verabschiedet.

Die externe Rechnungsführerin Ljiljana Kujavic wurde abgelöst durch die neue externe Rechnungsführerin Zeljka Mutapcic. Die Organistin Rebekka Hofer Tillmanns wurde für ihr 25-jähriges Engagement als Organistin in unserer Kirchgemeinde geehrt.

Weitere wichtige Themen waren die voraussichtlich 4 Vakanzen in der Kirchenpflege auf die neue Legislaturperiode 2018 bis 2022 und die Suche nach einer Nachfolge für Mirjam Staub, welche die Kirchenpflege wegen bevorstehender Mutterschaft verliess.

Am 18. Juni wurde Hans Fahrnis 40-jähriges Dienstjubiläum und seine Pensionierung in einem Festgottesdienst mit anschliessendem Apéro gefeiert.

Die neue Diakonin, Frau Ines Schroeder Helm, übernahm neben ihrem Hauptbereich «Kind und Familie» temporär auch Aufgaben, welche Hans Fahrni bisher erfüllt hatte.

Zu «Kirchgemeinde plus»: Eine Kommission wird mindestens zwei Modelle erarbeiten (eine Einheitsgemeinde Winterthur resp. eine Lösung mit den bestehenden Kirchgemeinden), Zwischenberichte erstatten und bis Dezember 2018 konkrete Anträge an die Zentralkirchenpflege vorbereiten.

An der zweiten ordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom 5. November 2017 wurden unter anderem das Budget 2018 und das Veranstaltungsprogramm verabschiedet.

Esther Schellenberg wurde neu in die Kirchenpflege gewählt. Sie ist die Nachfolgerin von Mirjam Staub. Ihr Aufgabenbe-

reich in der Kirchenpflege wird die Freiwilligenarbeit sein.

Pfarrer Markus Vogt wurde für 25 Dienstjahre, Pfarrerin Martina Hafner Pagliaccio und auch Pfarrer Klaus Geiger-Feller für je 10 Dienstjahre geehrt.

All die üblichen Geschäfte wie Verwaltungsarbeit, Finanzen, Liegenschaftenvermietung, Planung der Anlässe, Gottesdienste und Kollekten, Sicherung des Gebäudeunterhalts und vieles mehr wurden im gewohnten Rahmen und mit grossem Einsatz abgewickelt.

Der jährliche Ausflug mit Kirchenpflege, Pfarrschaft und Mitarbeitenden mit Partnern fand am 20. Mai 2017 statt: Wir fuhren ab Winterthur mit Intercity und Postauto auf den Iselisberg und spazierten dann in ca. 1.5 Stunden zur Kartause Ittingen. Zwei Führerinnen erzählten uns in zwei spannenden Stunden die Geschichte des Klosters. Unvergesslich bleibt unser musikalischer Abschluss: Wir sangen einige Lieder in der wunderschönen Kirche. Nach einem feinen Nachtessen im Restaurant «Pfisterei» der Kartause machten wir uns um 20.30 Uhr auf den Heimweg.

Erika Lupini, Aktuariat

BILDUNG

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (rpg)

Schwerpunkt Konfarbeit 2017

Im Rahmen von «Kirchgemeinde plus» haben sich in den letzten Jahren verschiedene Kirchgemeinden überlegt, wie und wo eine gemeindeübergreifende Zusammenarbeit möglich sei.

Einen ersten Versuch haben wir im vergangenen Jahr im Konfbereich gestartet.

Die Gemeinden Wülflingen, Töss und Matenbach haben sich für die Konfirmandenarbeit teilweise zusammengeschlossen. Es war das Ziel, das Konfjahr spannender zu gestalten, den Konfirmandinnen und Konfirmanden mehr Wahlmöglichkeiten zu bieten und ihnen Begegnungen über die Gemeindegrenzen hinaus zu ermöglichen. Daraus entstand ein neues Konfkonzept, in dem sich die Zeiten in der Konfklasse der

BILDUNG (FORTS.)

eigenen Gemeinde und die Zeiten, in der sich Konfirmandinnen und Konfirmanden über Gemeindegrenzen hinweg begegnen, abwechseln.

Das Konfjahr wurde in drei Phasen aufgeteilt.

1. Phase: zwischen Sommer- und Herbstferien regelmässiger Stammklassenunterricht der Mattenbacher Konfklasse. Er bietet Zeit und Raum, sich kennen zu lernen.
2. Phase: August bis Januar: Die Gemeinden bieten Projekte an, aus denen die Jugendlichen nach ihren eigenen Kriterien auslesen können. Für jedes Projekt bekommen sie Punkte. Es muss eine vorgegebene Punktzahl erreicht werden, doch können sie frei und eigenverantwortlich wählen.
3. Phase: wöchentlicher Stammklassenunterricht nach den Sportferien bis zur Konfirmation. Dies ist die Zeit der Vertiefung und der gemeinsamen Vorbereitung auf die Konfirmation.

Die neue Form des Konfunterrichts stiess auf grosse Begeisterung. Mit viel Freude und Interesse haben die Jugendlichen Projekte, die sie interessierten oder für die sie Zeit fanden, besucht.

Zur Auswahl standen Projekte mit unterschiedlichen Schwerpunkten des kirchlichen Lebens, wie Spiritualität und Gemeinschaft, Feiern mit der Gemeinde oder Diakonie.

So standen zum Beispiel «Pilgern auf dem Jakobsweg» und ein Besuch bei der «streetchurch» Zürich, die Auseinandersetzung mit Themen wie «Flucht» oder «Sterben und Tod», die Mithilfe am «Zwinglimärt» oder am Wülflinger Basar, Besuche bei Bewohnerinnen und Bewohnern des Alterszentrums Adlergarten auf den Auswahllisten. Besonders beliebt waren der Ausflug ins Hölloch mit einem Höhlenführer und das Projekt, bei dem die Jugendlichen die Stadt im Rollstuhl sitzend erkunden und so erfahren konnten, was es bedeutet, auf ein solches Hilfsmittel angewiesen zu sein. Aber auch der Kurs beim Jugendradio «4tng», in dem die Jugendlichen eine eigene Sendung produzieren konnten, fand grossen Anklang.

Auch wenn es manchmal etwas Überwindung kostete, sich auf noch fremde Personen einzulassen, so schätzten es die Jugendlichen am Ende der Projektphase

BILDUNG (FORTS.)

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (rpg)

Fortsetzung...

sehr, so viele verschiedene Leute kennen gelernt zu haben. Es sind auf diesem Weg neue Freundschaften entstanden.

Nach dieser erlebnisreichen Phase war es auch schön, sich wieder im Klassenverband zu treffen, hier etwas vertrauter miteinander zu werden und sich in dieser letzten Phase auf die Konfirmation in der Zwinglikirche vorzubereiten.

Anhand der Geschichte vom «verlorenen Sohn» haben sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden mit der Frage, was es für sie bedeutet, erwachsen zu werden, auseinandergesetzt. Unter dem Titel «Risiken und Grenzen» haben sie einen sehr feierlichen Gottesdienst gestaltet.

Martina Hafner Pagliaccio, Pfarrerin

Erwachsenenbildung

Bibel – Teilen

Das «Bibel – Teilen» ist als Methode einer gemeinsamen Bibellektüre zunächst in den Kirchen Südafrikas praktiziert worden. Von dort aus hat sich diese besondere Form bald ökumenisch und weltweit verbreitet. Seit Anfang 2017 ist das «Bibel – Teilen» auch in unserer Kirchgemeinde angekommen. Einmal monatlich sind interessierte Bibelleser/-innen im Chorraum der Zwinglikirche zusammengekommen: einige sehr regelmässig, andere spora-



disch, so dass sich seither 5 bis 10 Personen als offene Gruppe daran beteiligt haben. Das Jahresthema «Anfänge» begleitete uns sinnbildlich und konkret, da wir uns jeweils auf das erste Kapitel eines biblischen Buches eingelassen haben.

Das «Bibel – Teilen» bietet allen Teilnehmer/-innen die Möglichkeit, sich aktiv zu beteiligen und frei auszusprechen, wo und wie der Bibeltext zu ihm, zu ihr spricht. In einem ersten Teil entsteht im Wiederholen von Satzfragmenten oder Versen, die einen persönlich ansprechen, ein Netz von Eindrücken und Wahrnehmungen. Diese werden in der folgenden stillen Phase je für sich vertieft. In der zweiten Hälfte des «Bibel – Teilens» wird offen und frei miteinander ausgetauscht, was einen angesprochen hat. Alle sind dabei eingeladen, aufeinander zu hören und voneinander zu lernen.

Markus Vogt, Pfarrer

Glaubenskurs: «500 Jahre Reformation»

Sola scriptura, sola gratia, sola fide, solus Christus – Was macht uns wirklich selig?

Zu Beginn des Berichtsjahres 2017 war das Thema des Reformationsjubiläums in den verschiedensten Medien sehr präsent. Das merkten wir als Kursverantwortliche auf erfreuliche Weise: bei Anmeldeabschluss, zwei Wochen vor Kursbeginn wurde die unsererseits maximal vorgesehene Gruppengrösse von 30 Teilnehmenden bereits erreicht. Doch entschlossen wir uns, mit «Überbuchen» noch einige Personen zusätzlich aufzunehmen. Die sieben Abende entwickelten sich zu einer spannenden Reise in die Geburtsstunden der reformatorischen Bewegungen. Zusätzlich boten wir einen Ausflug nach Zürich mit der Führung «Schauplätze der Reformation» an.

Im Kurs lernten wir bekannte oder lokal bedeutsame Personen der (Vor-)Reformationszeit kennen und verbanden ihre Lebensgeschichten mit den wesentlichen Voraussetzungen und Erkenntnissen des neuen reformatorischen Weges, wie im Kurstitel programmatisch benannt. «Al-

lein die Schrift, allein aus Gnade, allein aus Glauben, Christus allein» sind als fundamentale Entdeckungen für das reformatorische Glaubensverständnis prägend geworden.

An jedem Abend war es wichtig, orientierend und einfürend historische und theologische Grundlagen weiterzugeben. Dies wurde jeweils mit Impulsen für Gespräche in Gruppen und im Plenum erweitert, um die Einsichten mit unserem gegenwärtigen Glauben und Handeln verbinden zu können.

Am ersten und letzten Abend genossen wir vor dem Kursteil ein schmackhaftes Nachtessen, das persönliche Begegnungen untereinander ermöglichte. Wie in den Glaubenskursen zuvor war es für das Vorbereitungsteam aus Sekretärin, Sigrist, Diakon/-innen und Pfarrpersonen und für die Teilnehmer/-innen eine intensive, wunderbare Zeit des Klärens und Vertiefens unseres Glaubensweges.

Markus Vogt, Pfarrer

DIAKONIE

Treff 60plus

Seniorenferienwoche

Dieses Jahr verbrachten wir unsere Seniorenferien in Interlaken und Umgebung. Wir hatten Gelegenheit, uns die Herstellung des Alphorns anzuschauen. Ausflüge führten uns auf den First, auf das Niederhorn und auf den Hausberg Harder Kulm.

Interlaken und Umgebung haben wir vom Wasser aus erkundet, denn wir waren auf dem Thunersee und haben eine Fahrt nach Thun gemacht, wo wir die Stadt auf eigene Faust entdeckten.

Mittagstisch

Der regelmässig stattfindende Mittagstisch erfreut sich nach wie vor grosser Beliebtheit, bei dem die Besucher und Besucherinnen das Essen und die anregende Tischgemeinschaft geniessen. Verwöhnt werden wir auch weiterhin von Beat Wisler, einem pensionierten Koch, der immer sehr leckere Gerichte für uns zaubert.

DIAKONIE (FORTS.)

Spielnachmittage für Ältere

An diesen Nachmittagen machen wir verschiedene Spiele.

Seniorenausflug

Der Seniorenausflug führte uns an den Sempachersee, wo wir in der Vogelwarte die einheimischen Vögel anschauen und danach in der Nachbarschaft das Mittagessen einnahmen. Im Anschluss nutzten einige die Gelegenheit, um einen Spaziergang zu machen, andere genossen die Stimmung am See. Auf der Rückfahrt fuhren wir über Horgen (Fähre), Meilen, Uster nach Winterthur.

Halbtagesausflüge

Diese Ausflüge sind bei Menschen aller Generationen sehr beliebt. Die Ausflugsziele waren unter anderem Gottlieben (Produktion der Gottlieber Hüppen), die Firma Geska in Glarus, die den leckeren Schabziger herstellt, oder auch das Appenzellerland, wo wir von einem Hackbrettbauer zur Produktion des Musikinstruments einiges erfahren durften.

Die Ausflüge verbinden viele Aspekte miteinander; die Begegnung mit Menschen aus dem Quartier und den Wunsch, etwas Neues zu erfahren.

Kochen mit Senioren

Dieser Anlass richtet sich an alle, die gerne in geselliger Runde nicht nur essen wollen, sondern auch ein «leckerer» Dreigänge-Menü kochen wollen. Es werden keine Kenntnisse erwartet und jeder kann nach seinen Möglichkeiten mithelfen. Nach der Vorspeise und dem Hauptgang bietet sich Gelegenheit, miteinander Spiele zu machen. Im Anschluss daran wird das Dessert offeriert.

Altersbildungstag

Das diesjährige Thema war «Mit Einschränkungen leben lernen». Das beschäftigt eine Person ein ganzes Leben lang. Die jungen Menschen können es noch nicht und müssen damit umgehen lernen, und diejenigen im vorgerückteren Alter können das eine oder andere nicht mehr, was sie einmal konnten. Frau Fiona Fröhlich, Allgemeinmedizinerin, hielt ein sehr spannendes und kurzweiliges Referat zu diesem Thema.

Irina Dedecius, Diakonin

Pilgern vor der Haustür

Am 4. April 2017 versammelten sich elf Teilnehmende um den Jubiläumsbrunnen bei der Zwinglikirche, gespannt darauf, was sie beim «Pilgern vor der Haustür» erwarten wird. Begrüsst wurden sie von Diakonin Irina Dedecius und Pfarrer Markus Vogt, welche das neue Angebot ausgeschrieben haben in der Hoffnung, damit «junge Senior/-innen» und generationenübergreifend weitere Interessierte anzusprechen.



Ein kurzer Zwischenhalt – wohlthuend für Seele und Magen
Foto: Markus Vogt

«Vor der Haustür» ist Programm. Es ist erstaunlich, was offene Augen und Ohren ganz in der Nähe entdecken. Gemeinsam machen wir uns auf den Weg: im Gespräch und in der Stille, in Stadtnähe und in der Natur, auf versteckten Wegen, mit überraschenden Ausblicken und Pilgerzielen, die uns in die Begegnung mit uns selber und – geheimnisvoll verborgen und spürbar nahe – mit Gottes Wirklichkeit führen. Pilgerziele waren im April die Kirche Wiesendangen, im Juni die Kirche Zell, Ende August die auf einem Hochplateau gelegene Kirche Brütten. Anfangs Oktober, inzwischen mit 22 Teilnehmenden, machten wir uns auf die Suche nach der Quelle «unseres Mattenbachs» und fanden sie am Fuss des Hulmens. Eine kurze biblische Besinnung zum «Wasser des Lebens» vertiefte die äusserlich wahrnehmbaren Eindrücke. In der offenen Ricket-

wiler Ebene kreuzten wir einen kleinen Flugplatz, der von der Modellfluggruppe Winterthur immer noch genutzt wird. Pilgerziel war die Dorfkirche von Elsau, die mit beeindruckenden Kirchenfenstern ausgestaltet ist. Der in Winterthur geborene und aufgewachsene Künstler Robert Wehrli hat eine der bemerkenswertesten Schöpfungen der neueren Glasmalerei in der Schweiz erschaffen. Es hat sich mehrfach gezeigt, dass es «vor der Haustür» Erstaunliches zu entdecken gibt.

Markus Vogt, Pfarrer

ZWINGLIMÄRT

Samstag, 28. Oktober 2017

«Wir haben gar nicht gewusst, dass der Zwinglimärt so attraktiv und vielfältig ist. Wir werden nächstes Jahr wieder kommen.» So oder ähnlich lautete die Rückmeldung etlicher Mütter und Väter, die mit ihren Kindern den Markt besuchten.

Angelockt wurden nicht wenige von ihnen von Bruno Hächler und seiner Band. Das Familienkonzert des bekannten Winterthurer Kinderlieder-Sängers wirkte als wahrer Publikumsmagnet. Zwischen den zwei Konzertteilen verköstigte sich die fröhliche Marktgemeinschaft im Freien oder im Zwinglisaal. Würste, Pommes, Salatbuffet und ein leckeres «Ghackets mit Hörnli und Öpfelmues» standen zur Auswahl.

Ein Dutzend Marktstände, Wettbewerbe, Kaffeestube, Alphomklänge, Kinderkarussell, Pferdereiten und ein attraktives Programm von Blauring und Cevi schafften eine unvergleichliche Marktatmosphäre. Viele der treuen und langjährigen Besucher/-innen wohnten bereits dem Eröffnungskonzert des Ad-hoc-Ensembles bei oder trafen sich zum besinnlichen Ab-

ZWINGLIMÄRT (FORTS.)

schluss im Chor der Kirche. Erfreulich viele Familien wagten den Schritt über die an diesem Tag besonders «niedrige Schwelle» der Zwinglikirche. Wer wollte, konnte mittels eines Wettbewerbs das Profil unserer Generationenkirche genauer kennen lernen.

Auffallend war an diesem Anlass das friedliche Miteinander und die fröhliche Stimmung im Publikum. Einige langjährige Kenner liessen sich dadurch zum Gesamturteil «einer der schönsten Zwinglimärt-Tage seit langer Zeit» hinreissen. Ein schöner Dank für die grosse Zahl freiwilliger Helferinnen und Helfer, die auch 2017 dieses Ereignis erst möglich machten.

Und zu guter Letzt: Dass der Zwinglimärt 2017 erfolgreich war, zeigte sich auch im stattlichen Markterlös von Fr. 8900.– zugunsten von Guatemala-Projekten.

Werner Steinemann



Attraktives Kinderprogramm



Hochbetrieb beim Mittagessen



Publikumsmagnet Familienkonzert

GENERATIONENKIRCHE

Am **Föiflibertag** wird generationenübergreifend gefeiert. Alle sind willkommen und für fünf Franken erhält man ein feines Menü, das von der Kochgruppe liebevoll im Haus gekocht wird. Das Ganze wird jeweils vom umfangreichen Dessertbuffet, zu dem die Gäste köstliche selbstgemachte Kuchen und Desserts beisteuern, gekrönt. Im Sommer, wenn im Garten grilliert und gegessen wird, gehört natürlich auch eine leckere Glacé für alle dazu. Gastfreundschaft und zusammen Gemeinschaft leben werden am Föiflibertag grossgeschrieben. Im September 2017 feierte der Föiflibertag sein 5-Jahr-Jubiläum. Pünktlich zum Jubiläum erschien auch das Föiflibertag-Kochbuch. Das Kochbuch enthält neben allen Rezepten, die von 2012 bis September 2017 gekocht wurden, auch Zeichnungen, Fotos und Interviews der Föiflibertags-Gäste. Das Kochbuch kann für Fr. 10.– be-

zogen werden, ein Ansichtsexemplar befindet sich im Treffpunkt.

Gefeiert wurde mit einem Spaghetti-Plausch, und dazu wurden natürlich fünf verschiedene Saucen gereicht. Der Saal war festlich gedeckt, und auf jedem Platz wartete ein Föifliberschoggitaler auf die Gäste. Gross und Klein wurden zudem mit Ballonfiguren überrascht, und wer wollte, konnte sich mit einem Glitzertattoo verschönern lassen.

Zur Freude aller Gäste kamen Annemarie Piffner, die «Mutter» des Föiflibertags, und meine Vorgängerin, Gabriela Waldis, zu Besuch und feierten mit allen zusammen den Föiflibertag-Geburtstag. Wir wünschen dem Föiflibertag weiterhin alles Gute, viele Gäste und ein langes Leben!

Nicole Wild, Diakonin



FREIWILLIGENARBEIT

Freiwilligenarbeit 2017

Was das ganze Jahr oft im Stillen und kaum bemerkt geschieht, soll an dieser Stelle öffentlich gemacht werden. Ohne Freiwillige wäre das Zusammenleben in unserer Gesellschaft, im Quartier und in unserer Kirchgemeinde kaum vorstellbar. Untersuchungen zeigen eindrücklich, dass die Hälfte der Arbeit und des Einsatzes in einer Kirchgemeinde von Freiwilligen geleistet wird. Die Freiwilligen sind also quasi «die bessere Hälfte» von den beruflich Mitarbeitenden. In anderen Worten: es ist schlicht unbezahlbar, was unsere Freiwilligen in den verschiedensten Gruppen auch im vergangenen Jahr bewirkt und gestaltet haben.

In unserer Kirchgemeinde wurden im Jahr 2017 insgesamt 14 541 Stunden von 220 Freiwilligen geleistet:

• Kinder und Jugendliche	1 219 Stunden
• Generationenkirche, Café International	3 166 Stunden
• Senioren, Helferkreis, Besuchsdienste	1 978 Stunden
• Mitwirkung in Gottesdiensten	1 742 Stunden
• Zwinglimärt, Ökumene, Suppentage	1 003 Stunden
• Chöre	5 433 Stunden
Total	14 541 Stunden

(Im Vergleich: Im Jahr 2016 waren es 13 762 Stunden)

Herzlichen Dank für Ihr Engagement!

Als Dank und Wertschätzung luden wir unsere Freiwilligen zu einem Dankeschönfest ein, das am 24. September rund um einen Gottesdienst beWEGt gestaltet wurde. Ausgehend von den Leitfragen «Warum engagierst du dich? – Wo hilfst du gerne?» haben wir bald zum Stichwort «Dankbarkeit» gefunden. In humorvoller und freier Gestaltung hat das Impro-Theater «anundpfirsich» Motive und Themen von uns Teilnehmenden eingebracht, in aussergewöhnlich treffender Form spielerisch und oft auch überraschend tief sinnig umgesetzt. Es war für alle Beteiligten ein unvergessliches Erlebnis, das uns beschenkt und neu motiviert hat. Beim anschliessenden gemeinsamen schmackhaf-

ten Nachtessen wurde der Austausch über die verschiedenen Generationen und Gruppen hinweg gepflegt. Es war ein schönes, sichtbares Zeichen, dass wir miteinander unterwegs sind.

*Im Namen der Arbeitsgruppe Freiwillige:
Markus Vogt, Pfarrer*

MÄNNERTREFF

Männertreff Mattenbach seit 2012

Im Sommer 2017 konnte der «Männertreff Mattenbach» sein fünfjähriges Bestehen feiern!

Wir nahmen dies zum Anlass, uns durch die Gehege des Wildparks Bruderhaus führen zu lassen. Davor genossen wir bei Prachtswetter ein feinschmeckendes Mittagessen im Restaurant.

Zwölf Männer treffen sich nach wie vor einmal im Monat zu einer geselligen Runde. Vorbereitete oder auch kurzfristig anfallende Themen werden diskutiert. Schwergewichtig sind diese biblischen Charakters, doch haben auch Reiseerlebnisse, Diavorträge, Kulturberichte, aktuelle Berichte zu Sport, Politik oder Abstimmungsvorlagen ihren Platz. Interessant ist auch, wie man zum Beispiel aufgrund eines biblischen Themas plötzlich bei der Politik «landet»! Meistens nicht zufällig!

Ein Thema war auch der Umgang mit dem «Älterwerden». Zurzeit bewegt sich unser Treff altersmässig zwischen 54 und 89 Jahren. Das ist spannend und es war interessant festzustellen, dass Lebensfreude nichts mit dem Alter zu tun hat. Gute Gesundheit natürlich vorausgesetzt.

In unserer Gruppe sind wir alle sehr verschieden. Das darf auch mal zu anregenden Diskussionen führen! Langeweile gibt es bei uns nicht!

Eine gemütliche Kaffee-/Guetzli-Runde führt jeweils zum Ausklang unseres Männertreffs.

Natürlich freuen wir uns auch wieder auf unseren erneuten Einsatz am nächsten «Zwinglimärt» und gerne sehe ich den nächsten fünf Männertreff-Jahren entgegen! Neuzugänge sind natürlich herzlich willkommen!

André Baldinger

MÄNNERTREFF (FORTS.)



GOTTESDIENST / MUSIK

O Dio, crea in me... aus der Werkstatt eines (Kirchen-)musikers

Silvester 2016: Wieder einmal trägt uns das wunderschön konzentriert tiefsinnige Lied von H. Beuerle und K. Rose (RG 608) ins neue Jahr – das Lied berührt mich erneut so stark, dass ich mich entschliesse, für den **Crescendo al Pesto** einen vierstimmigen Chorsatz zu schreiben. Im Januar 2017 bringe ich ihn den Choristen und Choristinnen als Neujahresgeschenk mit.

Der Wunsch, «O Dio, crea in me» in einem Gottesdienst zu singen, taucht auf – ein Chorsatz, der a cappella gesungen werden kann, ist gefragt. Meine Intention: Die ursprüngliche Harmonik würzen, die langen Schlussnoten der Phrasen mit bewegten Stimmen beleben und so den grossen Bogen des Liedes kraftvoll spannen.

Unsere Organistin feiert ein Dienstjubiläum. Sie liebt die Lieder von Hans Roelli – was liegt näher, als ihr einen Chorsatz zu kredenzen: «Einfach singen»!

Die «Legende» Hans Fahrni verabschiedet sich; eines seiner Lieblingslieder ist «Amazing grace». Man nehme eines der zahlreichen existierenden Chorarrangements – oh nein! Hans, der einen gewichtigen Beitrag zur Gründung des bald 30-jährigen Vokalensembles Crescendo al Pesto geleistet und in unserer Gemeinde so viele – gerade auch junge – Menschen zum Gott-Vertrauen

GOTTESDIENST UND MUSIK (FORTS.)

eingeladen hat, mussten wir einen neuen Satz, der hellhörig macht, aus dem reinen Schwelgen ins dankbare Staunen zieht, schenken.

Eine spannend-vergnügeliche Herausforderung ist jeweils das Kreieren der Arrangements für die ungewöhnliche Besetzung des Ad-hoc-Ensembles – mit dem Anspruch verbunden, in wenigen Proben eine für alle befriedigende Qualität zu erreichen, die Spieler/-innen (ohne «Chrampf»!) und Hörer/-innen gleichermaßen beglückt. Gottesdienst «Sinn bewegt» – Stimme bewegt: Atem bewegt und findet Resonanz im Kehlkopf (nefesch) und in unserem ganzen Leib und darüber hinaus in unserer Seele, in unserem Herz, in unserem Verstand – psalmisch als gesungenes Selbstgespräch und Gespräch mit Gott. Eine Improvisationsanleitung sollte den Mitfeiernden dieses Eintauchen in die «Vertikale» ermutigend ermöglichen und zugleich im Singen und Loben Gemeinschaft stiften.

Andres Müller Egli

Ohrwürmer – ein musikalisches Abenteuer

Mit dem Projekt «Ohrwürmer» begab sich Le C[h]œur, der beherzte Kirchenchor, mit grossem Engagement auf ein völlig unbekanntes Terrain. Wir experimentierten mit der selten aufgeführten Kombination von sinfonischem Blasorchester und Chor. Mitstreiter bei diesem Projekt waren der Cantiamo Chor Konstanz, der gemischte Chor Stettfurt und der Musikverein Dingelsdorf unter der Leitung von Klaus Huber.

Zuerst ging es an die Sichtung von etlichen Partituren, die für diese Besetzung arrangiert worden sind. Es stellte sich bald heraus, dass in diesem Programm Bekanntes aus verschiedensten Sparten einmal ganz anders zu hören sein würde. Die «Ohrwürmer» waren geboren.

Die logistische Planung, um die für uns gigantische Zahl von 120 Aufführenden zu koordinieren und auf die Bühne zu bringen, ist dank der Hilfe der Kirchenpflege und des Sigristen Hanspeter Lüthi gut gelungen.

Chöre und Orchester probten zunächst getrennt, und alle waren ganz gespannt auf die erste gemeinsame Probe im September in Konstanz. Obwohl viele Musiker und

Sänger/-innen nicht dabei sein konnten, waren wir alle von der klanglichen Schönheit dieser Besetzung begeistert.

Am gemeinsamen Probewochenende in Bad Schussenried erwies sich das bis anhin chorisch schier Unmögliche als machbar: Auch Laienchöre können Verdi singen! (Nach den Konzerten war zu vernehmen: «Ich hätte nie gedacht, dass das soviel Spass macht»...) Martina Martinez und Tien Chow Lum, die Solisten des Cantiamo Chors, sorgten für Gänsehautfeeling. So näherten wir uns guten Mutes der Endphase.

Es blieb eine grosse Frage: Wie kann man einen Chor von ca. 70 Personen noch hören, wenn 50 Leute im Blasorchester begleiten? Hier kam die Technik ins Spiel. Uns war klar, dass nur absolute Könner des Tontechnikfachs eine solche Herausforderung meistern können. Uns kam das Glück zu Hilfe, indem wir auf Jaime Fernandes stiessen...

Bereits beim ersten Konzert in der Stefanskirche Konstanz waren wir Aufführenden total überrascht vom zahlenmässig grossen Publikum und von der besonderen Stimmung, die unser Konzert begleitete. Noch grösser war die Überraschung, als wir eine Woche später, am 26. November, unser Programm in einer vollen Zwinglikirche aufführen durften.

Uns haben die Konzerte viel Spass gemacht und wir waren ganz überwältigt und gerührt von der Begeisterung des Publikums an beiden Konzerten.

Anke Litzenburger

Meine Liebe zur Orgel feiert Silberhochzeit

Ein berühmter Schriftsteller namens Adelbert von Chamisso sagte einmal: «Liebe ist kein Solo. Liebe ist ein Duett. Schwindet sie bei einem, verstummt das Lied.» Diese Zeilen bezog er auf das eheliche Zusammensein zweier Menschen.

Mein nun 25-jähriger Dienst an der grossen Orgel der Zwinglikirche lässt Worte wie diese von Chamisso mehr als treffend erklingen, ist doch die Aufgabe der Organistin an einem solch schönen Instrument jedesmal eine Freude und ein Fest.

Wenn ich das allsonntäglich in Gemeinschaft mit lieben Mitgliedern der Gemeinde im Glauben und Hoffen an eine friedlichere, christlichere Welt tun darf, so erfüllt mich das mit grosser Dankbarkeit und Lust auf neue musikalische Erlebnisse mit meinem Werk und Instrument, der Orgel.

Rebekka Hofer Tillmanns

Musikkommission

«Er erhalte jeden Sonntag ein Gratiskonzert», sagte kürzlich ein Gottesdienstbesucher, der sich Sonntag für Sonntag neben der Predigt auch über das Orgelspiel freut. Wie oft habe ich selber schon gedacht, wie gut es unserer Organistin doch gelingt, das gesprochene Wort musikalisch aufzunehmen, Wort und Musik in Einklang zu bringen.

Das «Gratiskonzert» am Sonntag besteht oft nicht nur aus Orgelmusik. Da singen unsere Chöre, Le C[h]œur und Crescendo al Pesto, regelmässig in unseren Gottesdiensten. Auch der Frauenchor Seen und der Gospelchor wirkten dieses Jahr einmal mit. Dann spielten Musiker/-innen mit verschiedensten Instrumenten und Musikstilen. Zum Beispiel, um nur einige zu nennen: Harfe und Panflöten, Querflöte, Saxofon, Violine, Cello, Blockflöten-Ensemble... Es gab aber auch Gottesdienste, die mit der Musik ins Freie gingen: zum Beispiel ein beWEGt-Gottesdienst an einem warmen Sommerabend mit der Blaukreuz-Brassband im Innenhof des Kirchgemeindehauses, oder ein anderes Mal pilgerten die Gottesdienstbesucher in der Stille, angeführt von einer Oboe, aus der Kirche hinaus hin zum Jubiläumsbrunnen. In all dem achten Pfarrpersonen und Musiker/-innen darauf, dass Thema, Wort, Gebet, Lied und Musik eine Einheit sind. Und so wird jeder Gottesdienst, je in seiner besonderen Art, zu einer (Gratis-)Feier für die Seele und den Geist.

Allen, die an den Gottesdiensten mitwirken und zusammenarbeiten, ein ganz herzliches Dankeschön für die Arbeit, die oft unsichtbar im Hintergrund geleistet wird, aber doch wesentlich zum guten Gelingen beiträgt.

*Heidi Dick,
Ressort Gottesdienst und Musik*

LIEGENSCHAFTEN

Ein Projektschwerpunkt bildete die **Umstellung der bestehenden Telefonanlage**. Die Swisscom hebt das analoge Telefonsystem auf. Aus diesem Grund waren wir gezwungen nach einer neuen Lösung zu suchen. Da der Verband der Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinden Winterthur (Stadtverband) vor dem gleichen Problem stand, strebten wir nach einer gleichen oder ähnlichen Lösung. Somit bestehen unter anderem Vernetzungsmöglichkeiten mit dem Stadtverband. Tiefgreifende und eingehende Vorbereitungen halfen, einen totalen Telefonunterbruch auf ein absolutes Minimum zu reduzieren. So blieben die Telefone nur während rund zwei Stunden stumm. Die ganze Umstellung verlief reibungslos und ohne grössere Schwierigkeiten.

Die Pensionierung von Hans Fahrni führte zu einem frei werdenden Büro. Gleichzeitig wünschte sich eine Mitarbeiterin ein eigenes Büro. Als Folge dieser Rochade konnte ein **neues Sitzungszimmer** einge-

richtet werden. In diesem Zusammenhang wurden diese Räume aufgefrischt.

Die **Bodenbeläge** in verschiedenen Räumen, so auch im Treff, sind ans Ende ihrer Lebensdauer gelangt. So wurden und werden in diesen Zimmern die alten Beläge entfernt, die Unterlagsböden saniert und anschliessend mit neuem Parkett verlegt.

Die Betriebskommission befasste sich an ihren Sitzungen mit den Schwerpunkten der Erarbeitung eines **Notfallkonzeptes** und eines einheitlichen **Benutzungskonzeptes**.

Notfallkonzept

In diesem werden Richtlinien und Verhaltensweisen bei aussergewöhnlichen und unvorhergesehenen Ereignissen geschaffen. Dazu gehören die Beschaffung und Installation notwendiger Instrumente und Gerätschaften. Im Weiteren folgen zweckdienliche Ausbildungen der Mitarbeiter

und Mitarbeiterinnen. Als Teil dieses Konzeptes bestimmte die Kirchenpflege einen Krisenstab. Alle diese Massnahmen sollen einen professionellen Umgang bei aussergewöhnlichen Vorfällen gewährleisten. Diesem Notfallkonzept stimmte die Kirchenpflege an einer ihrer Sitzungen zu.

Benutzungskonzept

Ziel dieses Projektes ist es, eine einfache und klare Tarifstruktur bei Raumvermietungen zu schaffen. Zudem wurden Richtlinien und Benutzungsregeln ausgearbeitet, die einen möglichst reibungslosen und nachhaltigen Betrieb in den Räumen und auf dem ganzen Areal gewährleisten. Sie gelten für alle internen und auch externen Nutzer. Diesem Konzept stimmte die Kirchenpflege ebenfalls zu. Es wird nun umgesetzt.

*Ernst Städeli,
Ressort Liegenschaften*

HINWEIS

Dieser Jahresbericht liegt im Kirchgemeindehaus auf. Wir verschicken auch gerne ein Exemplar. Ebenfalls können Sie ihn unter «Downloads» von unserer Website herunterladen:
www.refkirchewinterthur.ch/mattenbach

**Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde
Winterthur-Mattenbach
Sekretariat**

Unterer Deutweg 13, 8400 Winterthur
Telefon 052 235 10 50
E-Mail: sekretariat.mattenbach@zh.ref.ch

**Gastfreundlichkeit erfahren
Generationen übergreifend feiern
Gemeinschaft leben
Glauben öffnen und vertiefen**

reformierte
kirche winterthur
mattenbach

